

---

## Vorwort

Für mich persönlich ist diese Ausgabe von „Von Gott kommt mir Hilfe“ eine besondere, denn es ist meine zehnte als Herausgeber. Als ich im Mai 2014 das Vorwort zu meiner ersten Herausgeberschaft schrieb, da war die Welt noch eine andere. Da war eine Pandemie oder gar ein Krieg in Europa nicht vorstellbar. Dabei hätte die Besetzung und Annexion der Krim im Frühjahr 2014 schon allen die Augen öffnen können.

Heute ist Krise der Normalzustand. Krieg, Inflation, Klimawandel – dazu das Erstarken des Rechtsextremismus und autokratischer Systeme in Europa und anderswo auf der Welt. Da liest sich die Jahreslosung 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16,14) eher wie ein Gebet, denn wie eine ethische Mahnung. Dabei ist sie weder das eine noch das andere, sondern eine Aufmunterung im besten Sinne. Die Liebe ist für Paulus kein seltsames Spiel, sie kommt und geht auch nicht von einem zum andern. Die Liebe ist die große Konstante im Weltgeschehen, im Großen wie im Kleinen, denn: Gott ist die Liebe. Sie ist bindungslos. „Liebe verfolgt keine Taktik, keine Strategie, sie ist Antwort und Folge der Liebe Gottes, die uns allen gilt“, so schreibt Bischöfin Heike Springhart in ihrer Auslegung der Jahreslosung.

Liebe entfesselt die Kräfte der Zuwendung und der Barmherzigkeit und nicht die des Hasses und des Terrors. Deshalb hat Jesus seine Forderung nach Liebe zugespitzt: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“

Es ist wieder Krieg in Europa. Und doch sind in jedem Krieg immer auch einzelne Menschen am Werk. Sie haben die gleichen Ängste, die gleichen Bedürfnisse wie wir. Und manchmal gelingt es auch, dass aus Feinden Freunde werden. Ja, und wie?

„Ein alter chinesischer Kaiser“, so erzählt eine chinesische Legende, „hatte vor, das Land seiner Feinde zu erobern und sie alle zu vernichten.“ Später sah man ihn mit seinen Feinden speisen und scherzen. „Wolltest du nicht deine Feinde vernichten?“, fragte man ihn verwundert. Der Kaiser antwortete: „Ich habe sie vernichtet. Ich machte sie zu meinen Freunden.“

„Mit allem haben wir gerechnet“ – so der berühmte Satz des ehemaligen Vorsitzenden des DDR-Ministerrates Horst Sindermann – „nur nicht mit Kerzen und Gebeten. Sie haben uns wehrlos gemacht.“ Und die Christen und alle anderen, die auf der Straße friedlich demonstrierten, haben sich durch die Staatsmacht der DDR nicht provozieren, aber auch nicht einschüchtern und zurückdrängen lassen.

Eines der Merkmale der Liebe ist eben, dass sie niemals aufgibt.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren aus Pfarramt, Diakonat und kirchlichen Einrichtungen für ihre Auslegungen. Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Calwer Verlags, insbesondere Andrea Scholz-Rieker, für ihren Einsatz. Möge das Jahr 2024 für uns alle ein Jahr werden, in dem wir die Kraft der Liebe erfahren, im privaten wie im öffentlichen Raum. Sie ist das Geschenk Gottes an uns.

*Ihr Bernd Wildermuth*

---

## Die Losung des Jahres 2024

**Alles, was ihr tut,  
geschehe in Liebe.**

1. Korinther 16,14

Liebe war das eigentliche Thema des ersten Briefes, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth geschrieben hatte. In der von ihm gegründeten Gemeinde hatte es kräftig rumort, verschiedene Meinungen prallten aufeinander, es entstanden Splittergruppen. Paulus hatte die Gemeinde während seines längeren Aufenthaltes in der Hafenstadt um das Jahr 50 gegründet (vgl. Apostelgeschichte 18,1-3). Nun hatte er sie schon länger nicht mehr besuchen können, erhielt aber Nachricht über die schwierige Situation der Gemeinde. Ein erster Brief, der dem in der Bibel erhaltenen ersten Korintherbrief wahrscheinlich vorausging, ist verlorengegangen. Im ersten Korintherbrief behandelt Paulus einige gemeindliche Fragen und Probleme, die sich nach seiner langen Abwesenheit aufgestaut hatten. Er kündigt einen weiteren Besuch in der Gemeinde an, auch um wieder Ruhe in die aufgebrauchte Stimmung zu bringen (1. Korinther 16,5-7).

### Die Liebe hält alles zusammen

Paulus erinnert die Gemeinde an das, was er ihnen gepredigt hatte. Immer wieder betont er, dass Jesus Christus der Grund ihres Glaubens und des Gemeindelebens ist (vgl. 1. Korinther 1,9.30). Seine Liebe ist Kraftquelle und Maßstab des Miteinanders in der Gemeinde. Von daher